

# 12 Mythen

# zu TTIP

## im Faktencheck

1.

## Mythos: Von TTIP profitieren

### nur die großen Unternehmen



**Richtig ist:** Werden abweichende Produkt- und Produktionsstandards in der EU und den USA umfassend angeglichen, könnten kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sogar stärker als große Unternehmen von TTIP profitieren. Gelingt das nicht, haben in der Tat vor allem Großunternehmen Vorteile.

KMU würden in besonderem Maße vom Absenken solcher Handelsbarrieren profitieren, weil sie sich im Gegensatz zu Großunternehmen den bürokratischen Aufwand und die administrativen Kosten durch unterschiedliche Regulierungen und Standards häufig nicht leisten können. Vom ifo Institut befragte Experten schätzen, dass eine vollkommene Angleichung der Standards und Regulierungen für KMU einen Marktanteilszuwachs von 42 Prozent bringen könnte, Großunternehmen profitieren mit 18 Prozent dagegen nicht einmal halb so viel.

2.

## Mythos: Internationale Schiedsgerichte

### unterlaufen nationales Recht



**Richtig ist:** Mit TTIP haben die Verhandlungspartner die Chance, internationale Schiedsgerichte noch besser für den Zweck auszugestalten, für den sie eingeführt wurden: Sie garantieren die Einhaltung von Investitionsschutzverträgen im Zielland. Die Schiedsgerichte schaffen damit das für

Auslandsinvestitionen nötige Vertrauen. Allenfalls geht es also um die Entschädigung ausländischer Investoren, nicht aber darum, in die nationale Gesetzgebung einzugreifen. Die bisher schon vor Schiedsgerichten verhandelten Fälle belegen, dass Schiedsgerichte nicht grundsätzlich investorenfreundlich sind: Von 54 bis Ende 2013 abgeschlossenen Verfahren, die sich gegen EU-Länder richteten, entschieden die Schiedsgerichte in nur 24 Prozent der Fälle für die Investoren. Die Hälfte ging zugunsten der Staaten aus, 26 Prozent endeten im Vergleich. In den TTIP-Verhandlungen muss es jetzt darum gehen, die Schiedsgerichtsverfahren durch eindeutige Regeln transparenter zu gestalten und mehr Rechtssicherheit zu schaffen.

**3.****Mythos: TTIP untergräbt die Macht****der Parlamente**

**Richtig ist:** Solange gesichert ist, dass die Parlamentarier aller von TTIP betroffenen Länder die Verhandlungen konstruktiv begleiten können, ist auch die Macht der Parlamente gewahrt. Das EU-Parlament muss sein Ja zum gesamten Abkommen geben. Und die nationalen Parlamente entscheiden mindestens über jene Bestimmungen, die die nationalen Kompetenzen berühren. Wenn also auch nur eines der europäischen Parlamente ein Problem im Wortlaut der transatlantischen Investitionspartnerschaft sieht, kann das Abkommen nicht in Kraft treten. Damit TTIP zustimmungsfähig ist, müssen die Parlamentarier allerdings gut informiert sein. Genau darauf zielen die zahlreichen Anhörungen, Stakeholder-Veranstaltungen sowie die Transparenzinitiative der Handelskommissarin Cecilia Malmström ab. Auch nach den Verhandlungen wird TTIP die Kompetenz von Regierungen und Parlamenten, im Interesse des Allgemeinwohls zu regulieren oder Gesetze zu erlassen, nicht beschneiden.

**4.****Mythos: TTIP gefährdet Arbeitsplätze****in Deutschland**

**Richtig ist:** Zwar hat Deutschland teils höhere Lohnkosten als die USA. Der Abbau von Handelsbarrieren steigert aber den Wettbewerb. Das regt Unternehmen zu mehr Innovationen und Effizienz an und schafft so die Voraussetzungen für höheres Wachstum und Einkommen. Deutschland wird zudem international noch wettbewerbsfähiger und stärkt seinen Erfolg als Exportnation. Schließlich werden Vorleistungen aus den USA durch den Abbau der Barrieren günstiger, und Deutschland kann die Chancen des wachstumsstarken, innovativen, jungen und großen US-Marktes besser nutzen. Insgesamt können so mittelfristig neue Arbeitsplätze entstehen. Davon gehen auch verschiedene Prognosen zu TTIP aus. Die Effekte sind umso günstiger, je umfassender die Handelsbarrieren durch das Abkommen gesenkt werden. So zeigen die Prognosen des ifo Instituts selbst unter pessimistischen Annahmen einen Zuwachs von Arbeitsplätzen in Deutschland und der EU.

5.

**Mythos: TTIP schwächt europäische**

**Arbeits- und Sozialstandards**



**Richtig ist:** Das EU-Verhandlungsmandat legt eindeutig fest, dass das Schutzniveau für Arbeitnehmer durch das Abkommen nicht gesenkt werden darf. Überdies müssen Unternehmen, die im jeweils anderen Wirtschaftsraum investieren oder Niederlassungen gründen, sich an die dortigen Gesetze halten. Damit können US-amerikanische Arbeitsregelungen und -bedingungen nicht in Europa eingeführt werden.

6.

**Mythos: TTIP senkt Standards**

**im Verbraucher- und Umweltschutz**



**Richtig ist:** Die Angleichung bestimmter Produkt- und Herstellungsstandards darf das Niveau des Umwelt- und Verbraucherschutzes nicht senken. Darüber sind sich die Verhandlungspartner einig. Auch die deutsche Wirtschaft hat kein Interesse an einer Aufweichung. Schließlich ist „made in Germany“ ein weltweit anerkanntes Qualitätssiegel. Da das Vertrauen in die jeweils fremden Standards in beiden Bevölkerungen nur schwach ist, scheint eine Absenkung auch nicht durchsetzbar. Verbraucherstandards in den USA sind im Übrigen nicht grundsätzlich niedriger. Bei der Biofleisch-Produktion sind Antibiotika in den USA untersagt, nicht so in der EU. Andererseits sind Tierversuche für Kosmetika nur in der EU verboten. Die Amerikaner könnten über TTIP von Europas alternativen Testmethoden profitieren und Tierversuche verbieten.

**7.****Mythos: TTIP höhlt europäische****Gesundheitsstandards aus**

**Richtig ist:** Die Verhandlungsführer verhandeln unter der Vorgabe, dass die Gesundheitsstandards beibehalten werden. Die Mehrheit des EU-Parlaments, das TTIP verabschieden muss, lehnt eine Lockerung von

Importrestriktionen generell ab, die mit Gesundheitsschutz und Lebensmittelsicherheit begründet werden. Auch die nationalen Gesundheitssysteme sollen von TTIP unberührt bleiben. So weist die EU-Kommission darauf hin, dass alle EU-Handelsabkommen explizite Garantien für öffentliche Angebote wie Krankenhäuser enthalten. Keines dieser Abkommen hat bislang Gesundheitsstandards gesenkt. Jüngstes Beispiel dafür ist das Freihandelsabkommen mit Kanada: Demnach darf Kanada kein mit Wachstumshormonen behandeltes Rindfleisch in die EU exportieren.

**8.****Mythos: TTIP führt zu Privatisierung****in der kommunalen Grundversorgung**

**Richtig ist:** Auch mit TTIP werden die Regierungen aller EU-Länder über Art und Umfang des Angebots öffentlicher Dienstleistungen wie Krankenhäuser und Schulen frei entscheiden können. Seit dem „Allgemeinen Übereinkommen über den Handel mit Dienstleistungen“ (GATS),

einem multilateralen Handelsabkommen der WTO von 1995, sind Dienstleistungen in „Ausübung hoheitlicher Gewalt“ nicht Teil des Freihandels. Die hohen Standards für öffentliche Dienstleistungen wie Wasser, Gesundheit oder Bildung sind vom TTIP-Verhandlungsmandat der EU-Kommission ausgenommen und stehen damit nicht zur Disposition.

9.

**Mythos: TTIP macht eine neue**

**Finanzkrise wahrscheinlich**



**Richtig ist:** Durch eine verstärkte internationale Zusammenarbeit wird eine neue Finanzkrise unwahrscheinlicher. So will die Europäische Kommission durch TTIP einen regulatorischen Rahmen für die Zusammenarbeit mit den USA im Finanzdienstleistungsbereich schaffen. Das ist wichtig,

denn die Finanzmarktregulierung kann nur dann Krisen verhindern, wenn auf internationaler Ebene miteinander, nicht gegeneinander gearbeitet wird. In einem Regulierungsrat, in dem sich Experten beider Seiten über den besten Regulierungsansatz austauschen, ginge es um die Koordination bestehender und neuer Regeln für die Finanzmärkte. Das letzte Wort bei wichtigen Weichenstellungen behielten die Parlamente.

10.

**Mythos: TTIP schwächt**

**die EU-Landwirtschaft**



**Richtig ist:** Die EU-Landwirte würden vom Wegfall der teils extrem hohen US-Zölle auf europäische Agrarprodukte profitieren. Bislang können sie sie häufig nicht zu konkurrenzfähigen Preisen auf dem US-Markt anbieten.

Die Zollabsenkung durch TTIP ermöglicht vielen Landwirten der EU so überhaupt erst den Export. Für Früchte, Gemüse und Pflanzen beträgt der höchste Zollsatz der USA beispielsweise 132 Prozent, für Getränke und Tabak sogar 350 Prozent. Auch die hohe Nachfrage der US-Konsumenten nach Bioprodukten wird die EU-Landwirtschaft besser bedienen können. Insgesamt, so prognostiziert das ifo Institut, könnte ein Freihandelsabkommen, das alle Zölle abbaut und weitere Handelsbarrieren um 25 Prozent senkt, die Exporte der EU-Landwirte in die USA um 60 Prozent steigern.

**11.****Mythos: Von TTIP profitiert****nur die Wirtschaft**

**Richtig ist:** Auch die Verbraucher gewinnen. Je umfassender das Abkommen Handelsbarrieren beseitigt, umso größer können Produktauswahl und Preissenkungen ausfallen. Zum einen würde TTIP die Einfuhrzölle abschaffen, die viele Exporteure bislang in die Preise einrechnen. Zum anderen steigt der Wettbewerb, wenn mehr Unternehmen ihre Produkte exportieren können. Die Preise sinken wiederum, und das Angebot wird vielfältiger. Umso mehr, wenn es gelingt, die unterschiedlichen Produktzulassungsvorschriften und Regulierungen anzugleichen, wo dies unter Wahrung der Verbraucher- und Umweltstandards möglich ist.

**12.****Mythos: TTIP wird hinter****verschlossenen Türen verhandelt**

**Richtig ist:** Noch nie ist ein Abkommen so offen und auf so breiter Informationsgrundlage diskutiert worden wie TTIP. Allerdings war die Offenheit nicht von vornherein so groß – erst die Transparenzoffensive von EU-Kommissarin Cecilia Malmström hat hier entscheidende Fortschritte gebracht. Inzwischen informiert die EU-Kommission auf vielen Kanälen: Den Verhandlungsfortschritt vor und nach jeder Runde gibt sie den Mitgliedstaaten sowie dem Handelsausschuss des EU-Parlaments bekannt. In einem Stakeholder-Forum haben Vertreter von NGOs, Verbänden, Forschungszentren und anderen Institutionen während der Verhandlungen die Möglichkeit, ihre Anliegen, Erwartungen und Positionen zu präsentieren. Darüber hinaus hat die EU-Kommission zahlreiche öffentliche Anhörungen organisiert und publiziert ihre Verhandlungspapiere recht umfassend online auf [ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/](http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/)

## Quellen

Dimensionen und Auswirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA, ifo Institut, Januar 2013  
The Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP): The top 10 myths about TTIP, European Commission, April 2015  
Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP): Mythen, Fakten, Argumente, Bundesverband der Deutschen Industrie e. V., April 2014  
TTIP auf einen Blick, Europäische Kommission, März 2015  
TTIP – Mythen und Fakten, DIHK, Februar 2015  
TTIP – Transatlantische Investitions- und Handelspartnerschaft, Die Familienunternehmer – ASU e. V., Dezember 2014  
TTIP: Mehr als Handelsliberalisierung, IW policy paper 11/2014, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, September 2014  
Freihandel für Landwirtschaft und Lebensmittel könnte EU-Exporte und -Importe stark steigern, ifo Institut, Pressemitteilung vom 4. September 2014  
Protecting public services in TTIP and other EU trade agreements, <http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=1115>, Pressemitteilung vom 13. Juli 2015  
TTIP: Vereinigte Staaten werden nicht bei EU-Gesetzesvorhaben mitreden, <http://ec.europa.eu>, Pressemitteilung vom 28. Januar 2015  
Deutsche fürchten US-Verbraucherschutz, sueddeutsche.de, 10. April 2014  
Die Vorteile von TTIP, faz.net, 15. Juli 2015  
TTIP – doch nicht so schlimm? tagesschau.de, 23. Februar 2015  
TTIP-Unterhändler beteuern Respekt vor Verbrauchern, handelsblatt.com, 3. Oktober 2014

## Impressum

**Herausgeber:** INSM Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH, Georgenstraße 22, 10117 Berlin  
**Geschäftsführer:** Hubertus Pellengahr  
**Kontakt:** [info@insm.de](mailto:info@insm.de)  
**Grafische Gestaltung:** Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH  
**Druck:** Kopp Druck & Medienservice, Köln  
**Stand:** 2. Auflage, Oktober 2015

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert. Sie steht für Freiheit und Verantwortung. Eigentum und Wettbewerb, Haftung und sozialen Ausgleich als Grundvoraussetzung für mehr Wohlstand und Teilhabechancen.

## Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH

Georgenstraße 22 · 10117 Berlin  
T 030 27877-171 · F 030 27877-181

[insm.de](http://insm.de) [facebook.com/Marktwirtschaft](https://www.facebook.com/Marktwirtschaft)

INITIATIVE  
NEUE SOZIALE  
MARKTWIRTSCHAFT



# Mythen zu TTIP

im Faktencheck

**Mythos: Von TTIP profitieren nur die großen Unternehmen**

Richtig ist:

Branchenexperten rechnen mit

**42%**  
höheren  
Marktchancen

für KMU, wenn alle Standards und Regulierungen vereinheitlicht würden.



**Mythos: Internationale Schiedsgerichte unterlaufen nationales Recht**

Richtig ist:

Vor internationalen Schiedsgerichten gingen

**50%** der Klagen\* zugunsten der Staaten aus,

**26%** endeten im Vergleich.

Nur in **24%** der Fälle wurde zugunsten der Investoren entschieden.



\* bis Ende 2013 abgeschlossene Verfahren gegen EU-Länder



**Mythos: TTIP untergräbt die Macht der Parlamente**

Richtig ist:

Der zwischen den Verhandlern ausformulierte TTIP-Entwurf geht an

↓  
**28 EU-Länder, das EU-Parlament, verschiedene betroffene Institutionen und (über Online-Publikation) die Öffentlichkeit**



↓  
Die EU-Regierungen und EU-Parlamentarier entscheiden über die Umsetzung und gewährleisten so eine doppelte demokratische Garantie.



**Mythos: TTIP gefährdet Arbeitsplätze in Deutschland**

Richtig ist:

**600.000**  
deutsche  
Arbeitsplätze

werden aktuell durch Warenexporte in die USA gesichert. TTIP schafft Exportwachstum und damit zusätzliche Arbeitsplätze.



**Mythos: TTIP schwächt die EU-Landwirtschaft**

Richtig ist:

Wenn TTIP die Zölle zwischen EU und USA beispielsweise auf **null** senkt und die weiteren Handelsbarrieren um **25%**



könnten EU-Landwirte Schätzungen zufolge **60% mehr** Produkte in den USA absetzen.

